Platzt die Koalition in Wismar?

Wismar. Nachdem von Mitgliedern der CDU die Bürgermeisterwahl von Thomas Beyer (SPD) angefochten wird, steht die Koalition von SPD und CDU im Wismarer Rathaus auf der Kippe. Bei den Wismarer Christdemokraten knirscht es gewaltig. Einige von den 90 Mitgliedern, die im Wismarer Stadtverband organisiert sind, möchten lieber heute als morgen die SPD/CDU-Koalition im Wismarer Rathaus verlassen. Sie fühlen sich von der SPD überrumpelt oder sind stocksauer darüber, dass die gemeinsam erzielten Erfolge in der Koalition in der Öffentlichkeit nicht genügend gewürdigt werden.

Noch am Wahlabend hatten bis auf Reingard Berger alle unterlegenen Kandidaten dem Sieger Thomas Beyer die Hände geschüttelt. Unter ihnen waren auch Vertreter anderer Parteien und Mitglieder der Wismarer Bürgerschaft. Doch seit vergangenem Freitag haben einige von ihnen die Rolle rückwärts gemacht. Sie werfen Beyer vor, sich durch mehrere Abbildungen im städtischen Anzeigenblatt während des Wahlkampfes einen Vorteil verschafft zu haben.

Der designierte Bürgermeister und Noch-Senator Thomas Beyer ist stocksauer darüber, dass ihm derartige Vorwürfe gemacht werden. „Ich weise aufs Schärfste zurück, dass ich mein Amt dafür genutzt habe, um mir im Wahlkampf einen Vorteil zu verschaffen. Aber eines muss man mir zugestehen, ich habe meinen Job gemacht“, sagte Beyer gestern auf OZ-Anfrage. J.F./P.P.

Wismars CDU will Koalition nicht platzen lassen

Wismar. Die Christdemokraten der Wismarer Bürgerschaft sind derzeit dabei, das zerschlagene „Porzelan“ wieder einzusammeln. Am Dienstag trafen sie sich zur Fraktionssitzung im Rathaus. Dort wurde Tacheles geredet. Besonders unter Beschuss stand Siegfried Ballentin. Er gehört zu den 17 Wismarer Bürgerinnen und Bürgern, die Einspruch gegen die Gültigkeit der Wahl des Bürgermeisters vom 25. April erhoben haben.



Bekommt derzeit viel Gegenwind aus seiner christdemokratischen Partei: Senator und CDU-Stadtchef Michael Berkhahn. Foto: Archiv

Der Kandidat der SPD, Senator Thomas Beyer, hatte im ersten Wahlgang mit 63,1 Prozent die meisten Stimmen gewonnen. Obwohl sich alle schon auf die Amtseinführung von Beyer am 20. Juli einrichteten, landete am vergangenen Freitag bei Wahleinleiter Frank Brosig der Wahleinspruch auf dem Schreibtisch. Er muss nun prüfen, ob der Einspruch gerechtfertigt ist. Federführend bei der Erarbeitung dieses Papiers soll Wolfgang Isbarn, Ehemann der CDU-Bürgermeisterkandidatin Heike Isbarn, gewesen sein. Er arbeitet im Schweriner Innenministerium.

Isbarn soll sich mit seinem Einspruch an alle Fraktionen in der Bürgerschaft gewandt haben. Diese winkten jedoch ab. Aber 17 Bürgerinnen und Bürger, die meisten von ihnen sind Mitglieder der CDU, FDP und Grünen, waren bereit, als Privatpersonen diesen Wahleinspruch zu unterschreiben. Der CDU-Abgeordnete Siegfried Ballentin gehörte dazu, soll aber in der Fraktionssitzung am Dienstagabend seinen Standpunkt relativiert haben. So hätten ihm nicht alle Informationen zur Verfügung gestanden, als er seine Unterschrift gab. Heute sei er schlauer und würde den Gang vor das Verwaltungsgericht in Greifswald nicht mitgehen. Doch vorher wird die Bürgerschaft über die Entscheidung des Wahlleiters abstimmen. Das soll im Juni sein. Brosig muss nun prüfen, ob sich Beyer durch mehrere Abbildungen im städtischen Anzeigenblatt während des Wahlkampfes einen Vorteil verschafft hat.

„Die Fraktion steht unabhängig vom Prüfungsergebnis durch den Wahlleiter geschlossen zur Koalition mit der SPD“, sagte Senator und CDU-Stadtchef Michael Berkhahn auf Anfrage der OZ. „Wir sind zu der Überzeugung gekommen, dass die erhobenen Vorwürfe im Einspruch nicht ausreichen, die Bürgermeisterwahl zu wiederholen“, ergänzte er.

Gestern Abend wollte CDU-Fraktionschef Klaus Sass in der Bürgerschaftssitzung eine offizielle Erklärung abgeben. Mittwoch Abend tagte der Wismarer Parteivorstand. Mit Manfred Wahls hat immerhin auch der Stellvertreter von CDU-Stadtchef Michael Berkhahn den Einspruch unterschrieben. Inwieweit er zu diesem Papier nach der Sitzung noch stehen wird, bleibt abzuwarten. P.P.